

Neben der Besprechung der Trocknungs- und Polymerisationsvorgänge nimmt die Analyse der trocknenden Öle den breitesten Raum ein. Da der Verfasser, wie in der Einleitung hervorgehoben wird, das vorliegende Material bereits 1926 zum größten Teil druckfertig zusammengestellt hatte, so ist die neueste Literatur (ab 1925) nicht oder nur unvollkommen berücksichtigt. Infolgedessen konnten einige der wichtigsten modernen Methoden der Fettanalyse nicht gebracht werden, so z. B. die exakteste Methode der quantitativen Bestimmung gesättigter Säuren auf präparativem Wege nach Bertram und die Rhodanometrie der Fette. Bei den Monographien der einzelnen Öle sind die quantitativen Angaben über die Zusammensetzung zum Teil älteren Literaturstellen entnommen, da exaktere Analysen in die jüngste Zeit fallen (Mohnöl, Sonnenblumenkernöl, 1926). Leinöl, Perillaöl und Holzöl sind erst nach Drucklegung des Buches mit Hilfe der oben erwähnten neuen analytischen Methoden untersucht worden. Bei der Linolensäure wäre zu erwähnen, daß die Darstellung einer α -Linolensäure nach Erdmann, die zu 100% ein festes Hexabromid liefert, nach neueren Untersuchungen (S. Coffey 1921, G. Agde 1926) nicht möglich ist. Bei den Jodzahlmethoden hat der Verfasser eine Übersicht über die bis 1925 bekanntgewordenen Verfahren gegeben; hier sollte man vielleicht praktisch unbrauchbare Methoden, wie die nach Waller oder Ashman, streichen. Dagegen verdienen bei der Theorie der Jodzahl die Arbeiten von Boeseken, insbesondere über das „Zurücklaufen“ der Jodzahl, eine Erörterung. Wenn in dem Jodzahlkapitel die Titerbeständigkeit der Thiosulfatlösung besprochen werden soll, so müßten auch derart wichtige Faktoren wie die Rolle der Schwefelbakterien und neuere Arbeiten (siehe z. B. Mayr und Kerschbaum, Ztschr. analyt. Chem. 68, 274 [1926], und die dort gegebene Literaturzusammenstellung), erwähnt werden. Auch hätte Referent gern den Namen von Ivanow in dem vorliegenden Buche gefunden, dessen Arbeiten über den Einfluß der klimatischen Verhältnisse auf die Zusammensetzung der Fette gerade bei den trocknenden Ölen von besonderer Bedeutung sind. Die Zusammenstellung der neueren Literatur am Ende des Buches ist nicht vollständig.

Diese Ausführungen, die vielleicht bei einer Neuauflage Berücksichtigung finden können, sollen das Verdienst des Verfassers, auf wichtige Probleme der Trocknung von Ölen hingewiesen zu haben, nicht beeinträchtigen. Druck und Ausstattung des Buches sind vorzüglich. H. P. Kaufmann. [BB. 50.]

Taschenbuch für die Farben- und Lackindustrie. Herausgegeben von Dr. H. Wolff, Dr. W. Schlick und Dr. H. Wagner. 5. Auflage, 381 Seiten. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 1929. Preis geb. RM. 11,—.

Die neue Auflage des bekannten und bewährten Taschenbuches ist gegenüber den früheren wesentlich erweitert worden. Neu aufgenommen bzw. erweitert sind die Kapitel über Farbsubstrate, weiße Deckfarben, Buntfarben, Schwarzfarben und Metallbronzen, wässrige Bindemittel (Leime und Emulsionen). Auch das Kapitel Lösungsmittel hat entsprechend den neueren Fortschritten eine erhebliche Erweiterung erfahren. Der Teil „Verschiedenes“ ist durch Aufnahme zahlreicher praktischer Angaben, wie „Normen und Lieferungsbedingungen“, „Angaben über die Reinheit von Farben, Lacken und Rohstoffen“ sowie „Versandvorschriften für Lacke und Lösungsmittel“ ausgebaut worden. Durch all das ist der Wert des Taschenbuches bedeutend erhöht worden.

Vielleicht empfiehlt es sich, bei der nächstjährigen Neuauflage die Fabrikationsmethoden für Nitrocelluloselacke etwas ausführlicher zu berücksichtigen. Um den Umfang des Büchleins dadurch nicht unhandlich werden zu lassen, könnten im Kapitel über wässrige Bindemittel die zu sehr ins einzelne gehenden Arbeitsvorschriften gekürzt werden. Auch eine neue Überarbeitung der auf die Herstellung von Öllacken, Firnissen und Standölen bezüglichen Kapitel wäre zu empfehlen. Inhaltsübersicht und Sachregister sind etwas schwer auffindbar dadurch, daß beide zwischen Notizblätter eingeschaltet sind. Besser ist es, das Inhaltsverzeichnis an den Anfang und das Sachregister ganz an den Schluß zu setzen.

Die Ausstattung ist vorzüglich. Der biegsame Leinen-einband macht das Buch sehr handlich. B. Scheifele. [BB. 30.]

Maßanalytische Verfahren und deren Anwendung in Zellstofffabriken, mit Anhang: Chemische Einwirkung der schwefligen Säure auf organische Stoffe in der Sulfitaubleuge. Von Erik Oeman, Priv.-Doz. an der Stockholmer Universität. Übersetzt von W. Schmidt, Wien. Verlag von „Zellstoff und Papier“, Carl Hofmann, G. m. b. H., Berlin 1929. Geb. RM. 5,—.

In dem Buch ist eine Reihe von Monographien vereinigt, die folgende Fragen betreffen: Bestimmung von Natriumhydrat in Weißlauge; Indikatoren für die Zellstoffindustrie; die Wasserstoffkonzentrationen in Lösungen; Untersuchungsmethoden für Schwarzlauge und für die Sulfatzellstoffkochung; die chemische Einwirkung der schwefligen Säure auf die organischen Stoffe in der Sulfitaubleuge.

In allen diesen Teilen bringt der Verfasser die Ergebnisse eigener Untersuchungen, die er auf Grund sorgfältigen Literaturstudiums angestellt hat. Besonders wichtig scheint uns die Berücksichtigung der Wasserstoffionenkonzentration, die sich wie ein roter Faden durch die verschiedenen Untersuchungen durchzieht, und die, wie der Verfasser wohl mit Recht bemerkt, bisher von den Praktikern dieses Faches nicht hinreichend gewürdigt worden ist. Besondere Mühe hat der Verfasser sich in dem letzten Aufsatz mit der Jodtitration der Sulfitaubleugen gegeben; die Reaktionen liegen in diesem Falle so kompliziert, daß trotz all der einleuchtenden Versuche und Ausführungen des Verfassers für die Praxis der Kocherkontrolle kein direkt brauchbares Ergebnis herauspringt. Sehr beachtlich erscheint uns aber die Klarstellung des Gleichgewichtszustandes, das sich zwischen schwefliger Säure und den organischen Stoffen der Aubleuge, je nach der Konzentration der ersteren, einstellt.

Wir danken dem Verlage, daß er die bedeutsamen Untersuchungen des Verfassers den deutschen Fachgenossen in so erfreulichem Gewande zugänglich gemacht hat.

Rassow. [BB. 218.]

Textilchemische Erfindungen. Berichte über neuere Deutsche Reichs-Patente aus dem Gebiete der Färberei, Bleicherei, Appretur, Mercerisation, Wäscherei usw., der chemischen Gewinnung der Gespinnstfasern, des Carbonisierens sowie der Teerfarbstoffe. Von Prof. Dr. Adolf Lehne. Lieferung 4 (1. 7.—31. 12. 1928). A. Ziemsen Verlag, Wittenberg, Bez. Halle. RM. 6,—, bei Subskription des Gesamtwerkes 25% Ermäßigung.

Nun liegt die 4. Lieferung dieses wichtigen und nützlichen Werkes vor. Wie die bisherigen Lieferungen, bringt auch diese die einschlägigen Patentberichte in klarer und verständlicher Fassung, die Anordnung ist dieselbe wie bisher. Insgesamt enthält die vorliegende Lieferung 115 Nummern. Wie wir von dem Verlag hören, erfreut sich das Werk im In- und Ausland wachsender Beliebtheit, was wir bei der wirklich wertvollen Zusammenstellung begrüßen. Wir können nach wie vor die Subskription unsern Lesern warm empfehlen, die Bedingungen teilt der Verlag auf Anfrage mit. Haller. [BB. 214.]

Jahrbuch der deutschen Braunkohlen-, Steinkohlen-, Kali- und Erzindustrie, der Salinen, des Erdöl- und Asphaltbergbaus, 1929. Herausgegeben vom Deutschen Braunkohlen-Industrie-Verein E. V., Halle a. d. S. XX. Jahrgang, bearbeitet von Dipl.-Berging. Hirz und Dipl.-Berging. Dr.-Ing. W. Pothmann, Halle. Wilhelm Knapp, Halle 1929.

Das unentbehrliche Jahrbuch liegt mit den bis Juli—August 1928 eingetretenen Veränderungen wiederum vor und wird von allen Interessenten aufs beste begrüßt werden.

Fürth. [BB. 30.]

Akademischer Austausch in Europa. Handbuch der Einrichtungen sämtlicher europäischer Länder zur Förderung des Aufenthalts von Akademikern im Ausland. Veröffentlicht vom Völkerbundsinstitut für geistige Zusammenarbeit. Paris 1928. (Vertrieb der deutschen Ausgabe durch Alfred Lorentz, Leipzig.) RM. 2,50.

Eine sehr interessante Zusammenstellung der akademischen Austauschrichtungen in den europäischen Ländern, interessant namentlich auch von dem Gesichtspunkt gegenseitiger außenpolitischer Beziehungen der einzelnen Länder. Nachzutragen wäre für Deutschland, die Ende 1928 errichtete Dr. C. Duisbergstiftung für das Auslandsstudium deutscher Studenten¹⁾.

Scharf. [BB. 41.]

¹⁾ Vgl. Ztschr. angew. Chem. 41, 1327 [1928].